

Salleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 322.

Salle, Donnerstag, 12. Juli 1894.

186. Jahrgang.

Das neue Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

(Schluß.)

§ 13. Alle drei Jahre wählt die Landwirtschaftskammer einen Vorstehenden und dessen Stellvertreter.

§ 14. Die Landwirtschaftskammern sind berechtigt, sich bis zu einem Zehntel ihrer Mitgliederzahl durch Zuwahl von Sachverständigen und um die Landwirtschaft verdienten Personen zu ergänzen.

§ 15. Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, einzelne Ausschüsse aus ihrer Mitte zu bilden und mit besonderen, regelmäßigen oder vorübergehenden Aufgaben zu betrauen.

§ 16. Die Mitglieder versehen ihr Amt unentgeltlich. Doch kann ihnen eine den hiesigen Verhältnisse entsprechende Entschädigung durch Beschluß der Landwirtschaftskammer gewährt werden.

§ 17. Der Geschäftsgang der Landwirtschaftskammer wird in einer von ihr festzusetzenden und zu veröffentlichen Geschäftsordnung geregelt.

Die Sitzungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich. Gegenstände, welche sich nach Bestimmung der Landwirtschaftskammer zur öffentlichen Beratung nicht eignen sowie diejenigen, welche von der Staatsregierung unter Verbot der Geheimhaltung mitgeteilt werden, sind in geheimer Sitzung zu behandeln.

Über die Verhandlungen werden Protokolle geführt, welche innerhalb vier Wochen dem Minister abschriftlich einzureichen sind.

Die Tage der Sitzungen der Landwirtschaftskammer und des Vorstands sind rechtzeitig dem Minister und dem Oberpräsidenten mitzuteilen. Die Vertreter der Staatsregierung sind jederzeit zum Wort zu vernehmen.

§ 18. Die der Landwirtschaftskammer für ihren gemeinsamen Geschäftsumfang entstehenden Kosten werden von ihr, soweit sie nicht durch anderweitige Einnahmen, insbesondere durch Staatszuschüsse gedeckt werden, auf diejenigen Verfügungen, welche den in § 6 Ziffer 1 enthaltenen Bedingungen entsprechen, nach dem Maßstab ihres mit Bewilligung der Kaiserlich-königlichen Abgeordneten-Gründungsvereinsrats vertheilt, von den Gemeinden und Gutsbesitzern auf Anweisung des Regierungspräsidenten erhoben und durch Veranlagung der Kreis- (Steuer-) Rassen an die Landwirtschaftskammern abgeführt.

Sodern es sich um die Kosten solcher Einrichtungen oder Maßnahmen handelt, welche in besonders hervorragender oder in besonders erheblicher Weise einzelnen Mitgliedern zu gute kommen, kann die Landwirtschaftskammer auf Antrag der Mehrheit der Vertreter der betreffenden Bezirke eine Mehr-

oder Minderbelastung dieser Bezirke eintreten lassen. Derartige Beschlüsse bedürfen der Genehmigung des Ministers.

Die Beitragspflicht für die Landwirtschaftskammer ist den gemeint öffentlichen Lasten gleichnamig. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise wie Gemeindeabgaben eingezogen.

Die Beschlüsse gegen die eingeforderten Beiträge ist innerhalb zwei Wochen nach der Zahlungsaufforderung an den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu richten, der über dieselbe beschließt. Gegen den Beschluß findet innerhalb zwei Wochen nach der Zustellung die Klage, in dem Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg beim Bezirksausschuß zu Potsdam, in den Bezirken der übrigen Landwirtschaftskammern bei dem Bezirksausschuß desjenigen Bezirks statt, in dem die Landwirtschaftskammer ihren Sitz hat.

§ 19. Die Landwirtschaftskammer hat jährlich einen Etat aufzustellen, öffentlich bekannt zu machen und dem Minister vorzulegen.

Die Umlagen dürfen ein halbes Prozent des Grundsteuerbeitrages in der Regel nicht übersteigen. Nur in außerordentlichen Fällen kann mit Genehmigung des Ministers eine Erhöhung vorgenommen werden. Die Rassen- und Rechnungswesen ordnen die Landwirtschaftskammern selbstständig.

§ 20. Die Landwirtschaftskammer hat die rechtliche Stellung einer Corporation. Sie wird nach außen vertreten durch ihren Vorstehenden oder dessen Stellvertreter. Alle Urkunden, welche die Landwirtschaftskammer vermögensrechtlich verpflichten sollen, sind unter deren Namen von den Vorstehenden oder dessen Stellvertreter und nach einem Mitgliede des Vorstands zu vollziehen.

Die Landwirtschaftskammer führt als Siegel den preussischen Adler mit der Unterschrift: „Landwirtschaftskammer für . . .“

Das haaltliche Aufsichtsrecht über die Landwirtschaftskammern wird durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ausgeübt.

§ 21. Wähljährig einmal, und zwar bis zum 1. Mai, haben die Landwirtschaftskammern dem Minister über die Lage der Landwirtschaft ihres Bezirks zu berichten.

Von fünf zu fünf Jahren haben sie einen umfassenden Bericht über die gesamten landwirtschaftlichen Zustände ihres Bezirks an den Minister zu erlaten. Alle Berichte an die Centralbehörden sind durch den Oberpräsidenten vorzulegen.

§ 22. Auf den Antrag des Staatsministeriums kann eine Landwirtschaftskammer durch königliche Verordnung aufgelöst werden. Es sind jedoch Neuwahlen anzuordnen, welche innerhalb drei Monaten, von Tage der Auflösung an, erfolgen müssen. Die neu gewählte Landwirtschaftskammer ist innerhalb sechs Monaten nach erfolgter Auflösung zu berufen.

Ueber die zwischengeschaltete Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der Landwirtschaftskammer trifft der Minister die erforderlichen Anordnungen.

§ 23. Bei der ersten Einrückung werden bis zur Konstituierung die Pflichten der Landwirtschaftskammer durch den Oberpräsidenten wahrgenommen.

§ 24. Für die Hohenzollernschen Lande tritt überall, wo

in diesem Gesetz vom Grundfeuerreinigung die Rede ist, an dessen Stelle das Grundsteuerkapital nach näherer Bestimmung des Ministers. Derselben tritt an Stelle des Oberpräsidenten der Regierungspräsident des Provinzialrats der Bezirksauskunft, des Kreises der Ober-Amtsbezirk, des Kreisrats der Amtversammlung und an Stelle des Landrats der Ober-Amtmann.

§ 25. Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beauftragt.

Eine Parallele.

Wenn auch in diesem Augenblicke die Nachrichten über den Streik in Nordamerika widersprechend lauten, so ist doch soviel fest, daß sich drüben augenblicklich Zustände abspielen, welche einen Vorschmack davon geben, wie der große „Kladderadatsch“ aussehen dürfte, wenn Herr Babel Recht behielte. Die Presse aller Parteien, von dem „New-Yorker“ natürlich abgesehen, ist einig darin, die Handlungsweise der Streikenden zu verurtheilen, aber nur sehr wenig Energie geben sich die Blätter, darüber nachzudenken, welches die Ursache ist, daß im Laufe weniger Tage der Junke des Aufbrauchs das ganze Land entzünden konnte, und weshalb die Regierung dem Treiben wenigstens nachdrücklich gegenübertritt.

Ein englischer Journalist, der in öffentlichen Leben schon öfter durch sensationelle Artikel als durch gebiegene Zeilungen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, nannte unlängst die Ursachen der Aufregung des modernen Großkapitalismus und meinte, die Arbeiter würden aller Wahrheitsliebe nach den Beweis liefern, wie wenig in Amerika der Bürgerkrieg vom wirtschaftlichen Arge trenne. Ob Mr. W. T. Stead die Wahrheit seines Ausspruches erleben wird, wollen wir nicht prognostizieren, soviel aber ist fest, daß kein Anspruch nur eine präzisere Fassung der Unbestimmtheiten ist, mit denen die Sozialdemokraten in der alten Welt seit langer Zeit herumläufeln. Wenn nun drüben die Gefahr so dringlich und die Mittel der Abwehr so geringe sind, so muß das entsetzliche zu Gunsten unserer heimlichen Verhältnisse sprechen, wo man — selbst von Seiten der Regierung mit einer gewissen Seelenruhe der Entwicklung der Dinge zusieht.

Man geht nicht fehl, wenn man den fundamentalen Unterschied zwischen den nordamerikanischen und den deutschen Zuständen in dem Aufstand hoch genug zu veranschlagenden Umstände sieht, daß in Deutschland ein Hehendes Heer die beste Wirtschafft nicht nur für die Erhaltung des Friedens noch außen, sondern auch nach innen hin bildet. Die Vorkämpfer, welche sich in einzelnen Orten der Vereinigten Staaten zwischen den aufrehrtsüchtigen Arbeitern und den Milizen abspiegeln haben, sind ein denkwürdiges Zeugnis gegen die Herren, welche auch bei uns am liebsten das stehende Heer mit Milizen verstaatlicht hätten, und Herrn Professor Birchow von Altem sollte man den Bericht über das Eingreifen der amerikanischen Bürgerwehr ins Stammbuch schreiben.

Das stehende Heer als Rückgrat des Reiches ist denn auch, wie die Ereignisse der letzten Jahre dargethan haben, selbst von benennigen Elementen anerkannt, welchen die Traditionen ihrer Partei eigentlich festes Nadeln an diesen grundlegenden Institutionen vorzuziehen. Als vor etwas mehr als Jahresfrist die großen Paniker fielen für die Wohlthätigkeit der Heeresorganisation auszusprechen, da hätten sie es nicht, weil sie glaubten, sich die Arbeiterwehr vom Halsen fallen zu können. Es war vielmehr der Mangel der Beständen, welcher mit richtigem Feingefühl in den Kreisen die Garantie für das Befolgen der gegenwärtigen Zustände und den Schutz gegen Umwälzungen im Innern, wie gegen

Der Aufbaum.

Von E. Zahrow (Neuruppin).

„Ein Aufbaum auf dem Stamme zu verkaufen Berliner Straße 5, Hof.“

So stand es in dem Kreisblatt in fetter Schrift gedruckt, und die Frau verwitwete Regierungsrath Zahner las es zum ersten Male an diesem Abend.

Ein Aufbaum? —

Eine Füh von weinmüthigen Gedanken, weichen Erinnerungen und stillen, gestörten Zukunftspänen stieg vor ihren geistigen Mäcken auf, während sie immer noch vor dem kleinen Mädchen saß, und ihre schönen Augen nach wie vor nicht von den gedruckten Zeilen losreißen konnte.

Ja, sie hatte immer noch schöne Augen, die Frau Maria, wie ihre intimen Freunde sie nannten. Sie war schon längst über die berühmte „zweite Jugend“ der Frau hinaus, silbernen glänzten die mündigen Locken an ihrer Stirn und ihre Züge wiesen manchen feinen Falten auf. Aber eben jene Falten, die wie in ihrer blauen Mägenheit in übermäßigen feinen Schraubenwellen aus ihrem Schilde hervorgingen, und jene schlaffen blauen Augen, die um so tiefer leuchteten, je erregter ihre Gedanken waren, und endlich das frohe, lebensmüthige Lächeln, das ihre weichen, feinerfährten Zähne sehen ließ — alles dies gab der alternden Frau einen Stempel der Jugendlichkeit, der überaus reizend war. Bei alledem hatte sie eine mädchenhaft schlanke graziöse Gestalt. Sie pflegte mit ihrem drohenden Humor zu sagen:

„Ich bin erschrecklich jung geblieben, sagen Sie? Sie haben Recht! Ich schenken made ich mich, wie die entworfenen Tage des Glücks — von hinten gesehen!“

Dann lachte man und freute sich über den guten Humor der vielberehnten Frau.

Als sie aber jetzt vor diesem Zeitungsblatt saß, zog ein tief sinnender Zug über ihr jung gebliebenes Angesicht.

„Der Aufbaum!“ sagte sie. — „Der Aufbaum!“

Und sie erhob sich, schritt zum Kügel und sang mit ihrer weichen, ergreifenden Melodie den Schumannschen „Aufbaum“.

Während sie die letzten verhallenden Töne spielte, öffnete sich die Thür, und ihr Sohn, der Meßfor, schaute herein.

„Allein, Mutter!“ fragte er. Dann kam er mit langen, lautlosen Schritten auf die Spielende zu und umfhang sie von rückwärts, indem er dabei ihre Hände auf den Tasten festhielt.

„Mein Mutter!“ sagte er mit tiefer Zärtlichkeit und küßte die ergrauten Locken. „Komm ans Licht und schau mich mir — die dumme Annonce da hat Dich wohl wieder niedergedrückt — aber wozu wäre denn Dein Herr Sohn sonst da, als um Schatten zu verjagen — allein, allous, — frisch!“

Und so plaudernd führte er seine Mutter in den hellereuchten Salon, wo eine lauschige Ede von nebeneinander geschobenen Sesseln und Büffs zum Plaudern einlud.

„Ach, lieber Junge“, sagte die Regierungsräthin, „Du hast gut lachen; Du weißt ja gar nicht! Mich, warum mich Aufbaum, wie mich angehen, als andere, gewöhnliche Bäume.“

Der Sohn sah sie fragen an:

„Ich denke — weil Papa —“

„Aun ja, — ja gewiß, — das ist doch auch unpassend traurig! So ein Tod, — als ob der Witz ihn erschläge, — schrecklich.“

„Aber Mutter, Du hast doch immer gesagt, es sei für Papa ein herrlicher Tod gewesen. Ueberhaupt so ein Herzschlag“ —

Die Mutter nickte.

„Für ihn wohl, mein Junge. Aber für mich! Eben war er noch gesund, ein Hine, und wir saßen unter dem Aufbaum drüben in unlerem alten Haus; und dann auf einmal lehnt er sich zurück, faßt meine Hand und spricht: „Marie!“ — Und da war's auch schon ans!“

„Aun Mutter, komm, den!“ fekt nicht mehr d'ran; sich

mal, das sind nun schon zehn Jahre her; und jetzt hat Du einen großen Sohn — ich mal, einmal — ein Heine — ich fröhlich — bereitet hat und Dir das schönste Staatsregers-tätchen von der Welt ins Haus bringt — laß die alten Geschichten ruhen und freue Dich mit dem Lebenden!“

„Ja, Mutter, das thue ich ja auch. Aber sieh mal, Mutter —“

Sie sah fast hilflos zu ihm auf mit kummervollen Augen. Er beugte sich tief über sie und schaute sie innig an.

„Aun, so erzähl' mir, Mutter. Du sprichst Dir vielleicht Dein Leid von der Seele. Was ist's denn noch weiter mit dem Damm?“

Er rückte sich seinen Stuhl dicht an ihre Seite, und sie begann zu erzählen.

„Ich werde all, mein Dergensjunge, und Du wirst sagen: auch sentimental. Aber es giebt Dinge, die einem ewig in den selten jugendfrischen Farben vor der Seele stehen, als auch zwanzig, dreißig Jahre darüber hingeargen sind. Und ja fröhlich sieht mich die schönste und kann die bittere Stunde meines Lebens vor Augen, wenn ich etwas von Aufbaumem höre. Drüben in der Berliner Straße 5, wo ich schon meine Jugend verbrachte — mein Vater hatte das hübsche Haus nach seiner Pensionierung gekauft — da hatte ich den Aufbaum, der heut in der Zeitung zum Verkauf geboten wird, aufzuweisen sehen. Es war noch ein schlanker Stamm, als ich ein Kind war, aber zehn Jahre später war es schon so ein prächtiger Baum. Darunter saß ich und träumte wie jedes andere verliebte junge Mädchen, und zwar träumte ich von meinem Vater, der damals mein Anbeter war. Nun, eines Abends war ich allein unter dem Baum, die Hühner waren schon zu Bett gegangen, aber die Sonne malte noch den Himmel an mit herrlichen, unvorstelllichen Farben, — da kam Dein Vater und sprach zu mir; und eine Stunde darauf waren wir Braut und Brautkämmer. — Das war die fäße Stunde — nun kommt die bittere . . . Wir waren etwa sechs Jahre ver-

Zum Berliner Biertrüge.

Anlässlich der Ernennung des Präsidenten Carnot haben wir das alle Kultur vernichtende Treiben der Anarchisten gebannt. Unsere deutsche Sozialdemokratie, speziell die Parteileitung, legt bei jeder Gelegenheit Wert darauf, die scharfe Scheidung zwischen ihren Tendenzen und der anarchistischen Propaganda der Tat hervorzuheben. In der Tat besteht in der Theorie auch ein gewaltiger Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten, wie die ersten auch mit Vorliebe die heutige kapitalistische Produktionsweise eine anarchistische nennen. Mit größter Freude aber kann man sich anlässlich des gegenwärtigen Treibens der Berliner Sozialdemokratie anlässlich des Biertrüges begeben. ...

Wie bekannt, stellten am 1. Mai b. J. die Väter der Arbeiterbräueri zur Feier des sogenannten Arbeitertrages die Arbeit ein, obwohl wegen der Feiertagsruhe hierdurch die geschäftlichen Interessen der Bräueren auf das schwerste gefährdet wurden. Als in Folge dieser Arbeits Einstellung die Bräueren aus technischen Gründen gezwungen war, auch die übrigen Tage der Feiertage ihre Väter feiern zu lassen, wurde von der sozialdemokratischen Parteileitung über diese Bräuerer der Vorstoß verhängt. Die sozialdemokratische Parteileitung verurteilte somit eine Strafe über die Arbeiterbräueri zu verhängen, was die Arbeiter nicht ihren ganzen Ehrgeiz und ihre geschäftlichen Interessen und Verpflichtungen den planlosen Wünschen und Ideen weniger Vätergeistes untergeordnet hatte.

Als ich darauf die meisten anderen Berliner Bräueren für die Interessen der Arbeiterbräueri einzuweisen wogte, wurde der Vorstoß auch über diese Bräueren und in weiterer Folge über alle diejenigen Schank- und Gastwirtschaften, Gastframbändler, Bierverleger und kaufmännischen Geschäfte verhängt, die hier der gedachten Bräueren in den Handel vertritt. Das Vorgehen der von der Sozialdemokratie bestellten Kontrollkommission, deren Mitglieder die Wirtin in der angestrebten Weise befristeten und die Keller der letzteren verbrannten, veranlasste zunächst die Vereine der Berliner Gast- und Bierwirtschaften sich zu versammeln, um sich vor den Gewaltthatigkeiten der Kontrollkommission zu schützen. ...

Was heute den kleinen Gastwirth trifft, kann morgen ein anderes Gewerbe treffen. Es gilt nunmehr, daß ein jeder Staatsbürger, dem noch an der Erhaltung seines Vaterlandes gelegen ist, sein Möglichstes dazu beibringt, der Willkür und einem solchen Terrorismus energisch entgegenzutreten.

Zur Abwehr des Terrorismus ist, so wird uns geschrieben, von dem Verein der Berliner Gast- und Bierwirtschaften eine Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut worden, auch diejenigen kleinen Etablissements, die sich nicht scheuen, unter Hinzulegung der persönlichen Wohlthat der sozialistischen Forderungen entgegenzutreten, von gänzlichiger Vergewaltigung zu schützen. ...

Wir fügen hieran eine Aufzählung der „Kön. Volks-Ztg.“ über den Berliner Biertrüge an, die den Nagel auf den Kopf trifft. Das Blatt schreibt: ...

Erachten nun durch das Zusammenfallen der Saalbräuer zu erreichen. Der Vorstoß auch mit nachfolgenden Anarchisten, der aber auch mit sozialistischen Ideen gefüllt werden; aber Sätze müssen die Sozialdemokraten haben, denn wenn ihnen diese verweigert werden, so sind sie aufs Trockene gesetzt. ...

Ausland.

Frankreich. In dem neuen französischen Anarchistengesetz und seiner Aufnahme wird gemeldet: ...

Ausland. In Anbetracht der Gefahr einer Verschleppung der Pest aus China und Indien nach Persien, und von da weiter in die centralasiatischen Gebiete ...

Gerichtszeitung.

8. Senat. 11. Juli. (Schwarzgericht.) Vor dem heutigen Schounggericht standen zwei Arbeiter aus Mühlhausen i. Th. unter der Anklage der Falschmünzerei. ...

Schulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Halle a. S. Professor Kluge in Preußen hat den ihm erlangenen Ruf als Nachfolger der Prof. Neuf abgelehnt. ...

Personalnachrichten.

(Odenberger Nachrichten.) Dem Amtsgerichts-Rath Brinkmann zu Hensbuth ist der Nothe Adler-Orden 3. Kl. mit der Erlaubnis, dem Erben Vater und Inhaber der Diplombriefe ...

Ernennung in Gold, sowie dem Reichskrieger- und Ehrenamten ...

Landesamts-Nachrichten von Halle

am 11. Juli 1894.
Geschäftliche: Der Fabrikarbeiter Karl Verthold und Ida Müller, Altenstraße 4.
Geborene: Dem Gärtner Johannes Braun, Mainz und Selma ...

Freundenliste.

Hotel „Zur Stadtburg“. Fabrikarbeiter Will. Haug aus Eimleben, Frau Dr. Gumbert, ...

Bekanntmachung.
Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ein Theil der Straße zwischen Radewitz und Odenroth vom 13. bis 16. d. Mts. für den Jahre- und Netzverkehr gesperrt ist.

Städtische Kommissionen.
Sitzung
am Freitag, den 13. Juli cr., Nachm. 5 Uhr im Anstichzimmer des Herrn Stadtbaurath Genzmer.

Petitions-Kommission.
Sitzung
am Sonnabend, den 14. Juli cr., Nachm. 5 Uhr im Geschäftszimmer.

Städtische Kommissionen.
Sitzung
am Freitag, den 13. Juli cr., Nachm. 5 Uhr im Anstichzimmer des Herrn Stadtbaurath Genzmer.

Petitions-Kommission.
Sitzung
am Sonnabend, den 14. Juli cr., Nachm. 5 Uhr im Geschäftszimmer.

Familien-Nachricht.
Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft in der Gewissheit einer seligen Auferstehung unser lieber Vater, der Pastor emeritus ...

Karl Gottlieb Wächtler,
Ritter des Rohen Allerordens III. Kl. m. d. Schleife,
im 81. Lebensjahre.
Essen, Halle, Zollverier, Borsigwerk, Schwerin, den 11. Juli 1894.
Angest. Wächtler, Oberpfarrer, und Frau. Georg Hoffmann, Bergwerksdirektor. Johanna, Magdalena, Maria, Martha Wächtler. Karl Wächtler, Ingenieur, und Frau. Luise Grimm geb. Wächtler. Dr. Grimm, Professor. Paul Gersdorf geb. Wächtler. Paul Gersdorf, Gas- und Wasserwerksdirektor. Titus Wächtler, Buchhändler.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Nachm. 4 Uhr nach dem Trauergottesdienste von der Marktkirche aus statt.

Meine Kanzlei
ist verlegt nach
Gr. Steinstr. 80
199) 1 Trepp.
Rechtsanwalt **Weissler.**

Wasche mit Luft
mit der pneumatischen Handwaschmaschine
Undine!
Sensationelle u. praktischste Neuheit
zum Preise von nur 5 Mk!
Sie reinigt die Wäsche schnell
leicht, schont die Wäsche wie keine
andere Methode, verbringt blü-
schnell alle anderen Waschmaschinen!
Spart Arbeit, spart Zeit, spart
Geld!
Allein-Vertrieb
Willh. Heckert, Halle,
Täglich von 11-12 Uhr Probewasch.

Crémestärke, Crémefarbe
empfehlen
E. Walther's Nachf.
Moritzwinger 1 und Steinweg 26.
Berger Leberthran, Medizin. Ungarweine
empfehlen billigst
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Auf die in unserem Verlage erscheinende

„Fest-Zeitung“

herausgegeben im Auftrage des Fest-Ausschusses der Universität,
deren 1. Nummer am 20. Juli ausgegeben wird, eröffnen wir hiermit ein

Abonnement

zum Preise von **75 Pfg.** für sämtliche Nummern frei ins Haus; nach
Auswärts bei Zusendung unter Streifband **90 Pfg.**

Die „**Offizielle Fest-Zeitung**“, welche im Formate der
„**Halleschen Zeitung**“ erscheint, enthält sämtliche amtlichen Bekannt-
machungen des Fest-Ausschusses, Programme, Festberichte etc. und wird ein
anschauliches Bild der ganzen Festtage gewähren. Da der Ausstattung so-
wohl wie dem Inhalte besondere Sorgfalt gewidmet wird, eignet sich die
„**Fest-Zeitung**“ zu einem bleibenden Gedenkblatte.

Inserate

werden mit **20 Pfg.** die 5 gespaltene Petitzeile berechnet und erbitten wir
solche, welche für die 1. Nummer bestimmt sind, bis spätestens 10. Juli.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Halleschen Zeitung“

Frisch geschossenes Rehwild
Hamb. Gänse, Enten, Kücken,
Reife Pfirsiche, Aprikosen,
Erdbeeren,
Sämtlicher fein. Aufschnitt,
Specialität:
Hamburger Schinken,
Braunschweiger Cervelat-
wurst. (486)
Sprengel & Rink.
Telephon 414.
Leipziggasse 2.

Mein garantiert reines Roggenbrot
ist wegen seines kräftigen Geschmacks
und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als
jees Landbrot und Hausbrot.
331) **Karl Koch, Serenitätsstr. 1.**

Gebr. Kaffees
der Herren Fr. Hensel & Hensel hier,
168) großes
wohlwärmendes **Roggenbrot,**
Thüringer Landbrot, Rheinisches
Schwarzbrot, vortügl. Frühbrot,
feinste Kuchen u. Zafelgebäck empfiehlt
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 2.
Nicolajstr. 12.

Obst-Verpackung.
Das zu Rittergut Maricoroba bei
Zandau gehörige Hartort soll
Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Gasthofslocale meistbietend ver-
kauft werden. (395)

Smyrna-Knüpferei
Mitte Brömmelstr. 22, I. (462)
Stickmuster jeder Art werden
vorgezeichnet.

12000 Mk. fache auf ein bezugs-
fähiges Grundstück zu
lof. od. pht. auf sichere Hypothek.
Off. unter A. r. 6696 bei Rud.
Mosse, Halle. (443)

Prinz Carl.
Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Juli cr.
Abends 8 Uhr
Ziehrrer-Concerte
unter Leitung des k. k. Oesterreichischen u. k. Rumänischen Hofcapellmeisters
C. M. Ziehrer
mit seiner ganzen Capelle, 45 Musiker in der altösterreichischen Oesterreichischen
Uniform aus Wien.
Eintittelspreis 1.25 Mk. Im Vorverkauf 1 Mk. bei den Herren **Steinbrecher &**
Jasper, Markt und Gießstraße, Stoye, Nickerode, in der Karmrodt'schen
Musikalienhandlung und in der **Heinrich Rothmann'schen Musikalien-**
handlung, Gr. Steinstraße 14. (292)
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Rabeninsel.
Freitag, den 13. Juli cr., Anfang 8 1/2 Uhr
Grosses Extra-Militär-Concert (Capelle 36 Mann).
Abends: **Grosses Feuerwerk.**
478) Ergebenst **C. Kurzhals.**

Hoher Petersberg.
Sonntag, den 15. Juli, dritter Kirchensonntag
Nachmittags von 3 Uhr an
Grosses Concert.
Abends **Ball.**
476) **R. Wehde.**

Die Academische Ortsgruppe
des
Allgemeinen Deutschen Schulvereins
(zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande)
erlaubt sich alle, welche sich für die Beziehungen der deutschen Schulvereine interessieren,
zu seiner am Montag, den 16. Juli, 9 1/2 Uhr, im großen Saal des „Hofen-
thor“ stattfindenden **Versammlung** zu einladen.
Der Prof. **Kautsch** hat eine Ansprache gütigst übernommen. (485)
Der Vorstand.
F. A. A. Bosse, st. th. et. ph.

Thüringer Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Erfurt.
Hauptrestaurant am Aussichtsthor.
Inhaber: **C. Morgensthal.**
Auchere und innere Ausstattung elegant und hülsereich. Anerkannt vor-
züglichste Küche auf dem Plage. Reichhaltige und gewählte Speisekarte.
Aecht Münchener Hackerbräu — ächt Münchener 0,4 Stk.
25 Pfg.
Dem Hackerbräu ist auf der letzten Berliner Ausstellung (Gruppe XI)
Genußmittel) der erste Preis zuerkannt. (479)

Bad Blankenburg
Schwarzwald im Thüringer Wald
Altenamtmann Himmelfahrt Kurort mit Fichtenabel, Moor- und
anderen Bädern. — Brauboville Lager. Umgebung Naturschönheit ersten Ranges.
1893 Frequenz 2183 Personen ohne Bahnanf. Höhere Anstalten und Mädchen-
schule am Plage. Badarzt **Dr. Sigismund.** Prospekte und nähere Auskunft
durch
Für den Anfahrtsentwurf verantwortlich: Director Louis Lehmann. Notationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Walhalla-Theater.
Direction: **Richard Hubert.**
Brothers Satoru, altöb. Kontorfonist
(Rebaur-Vertung) — Miss Elisa
Pillis mit ihrer Meute abgerichteter Stün-
den. — Die Wundermilch. —
Zensations! — Messrs. King u. Gray,
Nigger-Excentriker und Pantoministen. —
Herr Ralph Terry, Schachspieler und
Schlittschuhläufer-Virtuose. — Mlle. Rosa
u. Mr. Jehan, franz. Grotteskänzer. —
Herr Anna Kralik, Singsängerin und Wohler-
Sängerin. — Herr Moritz Heyden,
Original-Gesangsquintett. (40)
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Wintergarten. 674
Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr
Gr. Militär-Concert
der Capelle des k. k. Regiments Füf-
reg. Nr. 36.
Entre 30 Pfg. — **O. Wiegert.**
Abonnementbilletts sind in den be-
stimmten Verkaufsstellen zu haben.

Das Jahresfest
des **Mittions-Vereins**
für Aeltern u. Umgegend
soll Sonntag, den 15. Juli, 2 1/2 Uhr
Nachmittags in der Kirche zu Froh-
dorf gefeiert werden. Schürzenläufer
Herr **F. Buchmann** willkommen.
Alle Mittionsfreunde sind willkommen.
(464) **Der Vorstand.**

Gefängnis-Verein
für die
Stadt Halle a. S. Giebichenstein.
Der Vorstands-Sitzung am Freitag,
den 13. Juli, Abends 6 Uhr im „Gold-
schiffchen“, Gr. Ulrichstr. 37, laßt hier-
durch ein **Der Vorstand.**

Der Bad Ragoczi-Dampfer
fährt täglich 3 Uhr von der Heisen-
burg in Halle a. S. zum Bade und von
da zurück 7 Uhr Abends. Sonntags
Abfahrts um 9, 2 und 4 1/2 Uhr und zu-
rück bis spät. Biletts a 30 Pfg. sind vor-
her in der Heisenburg zu lösen. (477)
Bereinen zu Ausfahrten empfohlen.
Auf dem Bade billige Wohnungen,
Treffkuren, Sool- u. Moorbäder.
Man prüfe mit hier. Fabrikat meinen
Cacao, a Pfd. 1.70, bei 3 Pfd. 1.60,
Van- Chocolate, a Pfd. 85 4
Für gar. reine Qualität aus grünen
Fabriken. (65)
Sollisches Kaffee-Verhand-Gesellschaft.
Otto Borsarsheim, Weidestr. 3.

Die neuesten und praktischsten
Musik-Instrumente,
welche jeder Nichtmusikalische ohne
Notenkenntnis sofort beim Kauf oder
nach beiliegender Schule in kürzester Zeit
erlernen kann.
Ocarinas zu Original-Fabrikpreisen
incl. Lieder-Album 1, 2 und 3 Mk.
Zieh-Harmonikas und **Bandonions**,
nur die besten Fabrikate der Welt.
Mund-Harmonikas,
abgestimmt in allen Tönen.
Verbesserte Wandorgeln, nicht zu ver-
wechseln mit Accord- oder Volkszither, Preis 15 Mk.
Genauere Beschreibungen m. Abbildung vers. gratis u. franco
Gustav Uhlig, (411)
Musikwerk-Fabrik, Halle a. S., Unt. Leipzigerstrasse.



Meine Festgabe für die Jubiläumsfeier der Universität
ist in meinem Schaufenster Poststr. 19 von heute ab bis zum 29. Juli
ausgestellt und werden die Bilder alle 3-4 Tage gewechselt. (453)
C. Höpfner Nachflg.
Fritz Möller, Photograph.

Huile d'olive vierge extra
feinstes Monopolenfest
1/2 Flasche Mk. 2.00, 1/2 Flasche Mk. 1.00,
feinsten Thüringer
Lindenblüthenhonig
in vorzüglicher Qualität,
a Glas Markt 1.10, empfiehlt (452)
Julius Bethge.

Billigstes eisernes Baumaterial.
Eis. I-Träger, gusseis. Säulen, Bauschienen,
eis. Fenster, Verankerungen, Verlaschungen etc.
Complete Eisenbauten
Eisenbahn-, Grubenschienen- und Feldbahnanlagen.
Grosses Lager, zahlreiche Referenzen. (173)
F. G. Weisse & Co.,
Halle a/S., Thüringerstrasse 18.

Einige wenig gebrauchte, fast neue
Getreidemähaschinen,
System Wood und Johnston Harvester, haben wir
sehr billig abzugeben (472)
Central-Ankaufsstelle
für landw. Maschinen und Geräthe des Landw. Central-Vereins
der Provinz Sachsen u.
W. Schmidt, Halle a/S., Merseburgerstr. 16.
Mit 1 Beilage.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
nachziehend, mit Wasser in beliebiger Menge
überstreifbar in Härte,
Glanz u. Dauer, allen
Eigenschaften u. Eigenschaften
ausgezeichnet, die
Sicherheit bei der Verwendung,
daher viel begehrt für
jeden Haushalt in
Schutzmarke 1 und 2, Köln-Deich.

Hier gibt es eine Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Schiffbau-Druckerei,
begonnen 1823.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster
süßliche und Prospekte gratis, in
Halle: bei Paul Erers (Hof, Otto Flacke), Große
Ulrichstraße 50,
E. Jentzsch, Leipzigerstr. 31 (a. Thurm).
P. Leonhardt, Neulichtstr. 6,
i. d. Mecklenburger-Köhlings- & Trobsch,
Wlodek u. Dornburgstr. 10,
bei P. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10,
in der Drogerie „Phönix“, Ernst Walther,
Geiststraße 67 u. bei Herrn. Quaritzsch,
Leipzigerstraße 54.

Schutz Marke.

Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk 1. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen,
Anerkennungsbücher empfohlen als wohlthuendes Getränk bei
Magendruhe, Blasen- und Nierenleiden.
Hauptniederlage: Walter Reichert, Halle a. d. Saale.
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Gerolstein, Eifel. (415)

Offerte zu Anschaffungspreisen:
Besten Portland-Cement
aus der
Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.
in Tonnen und Säcken stets frisch auf Lager.
Bestellungen für hier sowie für außerhalb werden prompt ausgeführt
und zu den äußersten Fabrikpreisen berechnet.
Baumaterialienhandlung
Carl Gebhardt, Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 70. Martinsgasse 11.

Bekanntmachung.
Zum 10. Juli ab ist der Erwerbliche
ausdem Gern (Kauf 1. 2.) einerseits und
Zeit, Weizenfeld, Meierei, Halle (Saale),
Ammendorf, Adewell, sowie Trotha-
Gröllwitz andererseits zugelassen.
Die Gebühr für ein Gepland bis zur
Dauer von 3 Monaten beträgt aus dem
Gern und Zeit 50 M., aus dem Gern
und den übrigen Dten 1 M.
Halle (Saale), 10. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
(435) Wehlack.

Auction.
Freitag, den 13. d. M., verlaufe ich
zu Hohenberg
circa 7 Morgen Roggen
zunächst gegen bare Zahlung. Ver-
sammlungsort im Hofe des Hofes
zu Hohenberg Vormittags 8 Uhr.
(440) Kraft,
Berichtsvollzieher in Halle a. S.
Ein grüner Abwehrwerk
sucht stärkeren Abnehmer für
Brennholz in wagonweisen
Belüngen. Offerten erbeten un-
ter Z 195 a. d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.
Wegen notwendiger Reparaturen wird die **St. Laurentii-Kirche**
auf einige Wochen geschlossen.
Die Gottesdienste, sowie Amtshandlungen finden in der **St. Ste-
phanuskirche** statt.
Halle a. S., den 12. Juli 1894. (427)
Der Gemeinde-Kirchenrath zu **St. Laurentii.**
D. H. Hoffmann,
Pastor.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Laurentii.
D. H. Hoffmann,
Pastor.

Asthma
geheilt. Ich bin schon als junges Mädchen, hauptsächlich im Herbst und Winter, an
allmählichen Anfällen, verbunden mit starkem Husten. Seitdem ich vor einigen
Jahren an Influenza erkrankte, trat das Asthma mit jedem Jahre schlimmer auf und
bedachte ich es trotz mehrerer ärztlicher Anfälle im Frühjahrs während des
ganzen vorigen Jahres zu keinem Wohlbehagen. Das Asthma trat bisweilen so
stark auf, daß ich auf der Straße oft stehen bleiben
musste; ich hörte fortwährendes Pfeisendes und
singendes Geräusch auf der Brust. Nachts hatte
ich keinen oder doch sehr schlechten Schlaf, da ich
weder auf dem Rücken, noch auf der rechten oder
linken Seite dauernd liegen konnte. Ich schlief
mich ordentlich vor dem Zubettgehen. — Durch
das viele Husten und Auswerfen war ich so schwach
geworden, das mir die geringste Bewegung schwer
wurde. Die Kur des Herrn Paul Weidhaas
in Niederbismuth bei Dresden, Poststraße 69,
schlug sofort an. Schon nach wenigen Tagen löste
sich der Schleim leicht, ich konnte einige Stunden
auf der rechten Seite schlafen und erpöckte gefühllos.
Nachdem im Januar vorigen Jahres nach einer
starken heftigen Anfallung das Leben nochmals
aufgehoben, aber auch schnell bedroht war, fühle
ich mich mit meinem ca. 30 Jahre bestehenden
Asthma durch die Kur des genannten Herrn
vollständig befreit. (377)
Frau Maria Radowski, Königsberg,
hinter Hofgarten 48, 2. Stage.

Stellung erhält Jeder überall-
hin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-
Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Offene und geänderte Stellen.
Ein tüchtiger erster Verwalter wird
geudt auf
Domäne Dornburg a. S. (428)

Verwalter-Gesuch.
Auf einer tausend Morgen großen
Mittelwirthschaft ist die Stelle als
allseitiger Verwalter zum 1. October
zu besetzen. Nebenbesitzer Herrscher, welche
in Mühlen und Viehwirthschaft wenig-
stens 10jährige Erfahrungen besitzen, wollen
Zeugnisabschriften mit selbstgeschriebenen
Lebenslauf unter Angabe von Gehalts-
ansprüchen unter **L. M. 110** an die
Exp. d. Ztg. einbringen. (396)

Gesucht: 1 unverh. Bäcker
fecr. i. Mittelg., 1 i. Hofverh., 1
Maec. nicht ausgef., 1. Ofl., 1 i.
Hofverh. 1. Ofl., 1 i. Bannverh.
als Verw. ohne Gehalt los, 1 allein.
Verw. d. Hof. 1. Ofl., 1. Ofl., 1.
Berklin. Verh. oder ein. Verh.
auf jeder Stelle gern gefastet. Näh. vch.
Binneweiss, Gr. Marktstr. 9.

Binneweiss, Gr. Marktstr. 9.
Für den Eintritt auf 8 Wochen zum
sofortigen Antritt wird ein
energiereicher tüchtiger erster Verwalter
geudt auf
Nittergut Otrrau bei Stumsdorf.
Suche per sofort einen
gewandten Colporteur
bei hohem Verdienst und unter sehr gün-
stigen Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilt
Oskar Falley, Alfserleben,
Markt Nr. 3.

Oberschwäizerische-Gesuch.
Ein durchaus zuverlässiger Ober-
schwäizer, mit 2 Kindern, welcher in
lester Stellung das dritte Jahr war, und
jetzt die Stelle vergrößern will, sucht,
geudt auf gute Bezahlung, eine größere
Stelle auf 70 bis 120 Acker sofort oder
später. Beste Herrschaften werden ge-
beten, ihre Offerten an **A. Lutz,** Ober-
schwäizer i. **Roetzig** b. Weißen einzuliefern.

**Ein verheirateter
Oberschwäizer**
mit besser Empfehlung, 27 Jahre alt,
sucht zum 1. August oder 1. October einen
Aufhalt auf 60-100 Stüd Vieh zu
übernehmen.
Sogebuchte Herrschaften werden gebeten,
Offert an **J. Paster in Breiten-
hein** bei Quda, S.-All., zu richten. (470)

Tüchtige Steinschfer
sucht sofort **H. Jacob, Bitterfeld.**
Wir suchen für unser **Bank-Geschaft**
per 1. October er. einen
Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährigfrei-
willigen Militärdienst.
Paul Schausell & Co.,
Halle a. S.

**Ein jung. Schlosser od. Schmied als
Zuschläger gesucht** **Winnitzerstr. 12.**
Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher
Zeit bei Schmied zu werden, kann bei
3. oder 4. Jahr. Gehalt mit oder ohne
Lohngehalt sofort in die Lehre treten beim
**Schmiedemeister Harnisch in Eis-
dorf** bei Teufenthal.

Tüchtige Bierbrauer
sucht
Winnitzerstr. 24.

Bekanntmachung.
An der Provinzial-Irren-Anstalt
Nietleben bei Halle a. S. sind
**Wärter- und
Wärterinnenstellen**
bei gutem Lohn sofort zu besetzen. Gute
Zeugnisse und persönliche Vorstellung
erforderlich.
Maurer und Arbeiter können sich
melden
Zeuthen, Kreisstr. 6.
Wegen Vereinfachung der jetzigen Mann-
schaft wird zu sofortigem Antritt eine in
allen Zweigen der Landwirtschaft, Pump-
und Federreuther, Kochen, Schneiden etc.
gründlich erfarne Wirthschafterin gesucht.
Frau Hochheim,
Nittergut Jöben bei Stierisch
in Siedeln. (451)

Ein junges gebild. Mädchen
(Waise), gänzlich allseitig, sucht, geudt
auf gute Bezahlung, Stellung bei familiärem
Ansitze. Suchende ist in allen Zweigen
des Haushalts bewandert, sowie in Hand-
arbeit und Wärenden geübt. Gest. Offerten
unter **Z 387** an die Exp. d. Ztg.

Wirthschafterin
geudt. Gehalt 210-240 M. (466)
Nittergut Döhlen bei Warranftadt.
A. Doehle.
Gesucht wird zum 1. October für
Nittergut mit Wirthschaft und Leuten-
besichtigung eine anständige, erfahrene,
durchaus zuverlässige
Wirthschafterin,
welche selbstständig wirthschaften kann.
Kurzer Lebenslauf, nebst Abschrift der
Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter
Z. 467 an die Exp. d. Ztg. erbeten

Ein tüchtiges Mädchen
und ein tüchtiges Hausmädchen, das
gut wagen und waschen kann, wird per
sofort geudt.
**Restaurant Hackersbräu,
L. Anwander.** (385)

**Suche zum baldigen Antritt für mein
460 Morgen großes Gut eine zur selbst-
ständigen Leitung der Wirthschaft tüchtige
und gut empfohlene** (394)
Gehalt 210 bis 240 Mtl. Zeugnis-
abschriften zu senden an
Patzschke, Nittergut Kleinörschen
(Kreis Merseburg).

**Wegen Vereinfachung der jetzigen
suche ich zum 1. September eine erfahrene,
beispielgebende Wamjell.**
Dieselbe muß 1. d. feinen Küche, Wäsche u.
Küchenreuther durchaus erfahren sein.
Bewerberungen mit Einbringung der Zeug-
nisse bitte zu richten an
Frau Ida Hoersch,
Nittergut Neutrichen bei Seehausen,
Altmarkt.

Wirthschafts- Wamjell,
19 Jahre, auf einem großen Nittergute
Anhalts gelernt, sucht sofort Anstellung
in größerer Wirthschaft mit Wolkerei.
Offerten werden erbeten unter **K. H.
6211** an **Hausenstein & Vogler,**
H. S., Halle a. S. (488)

**Ein sauberes, arbeitsames und
beispielgebendes
Hausmädchen,**
möglichst vom Lande, per 1. August
oder später geudt.
R. Heinze, Mansfelderstr. 7.

Bekanntmachung.
An meinem Hause, Gr. Steinstr. 74,
ist die bisher von Herrn **Witzsch**
Wobler benutzte
ganze II. Stage
1. October zu vermieten. Dieselbe
ist hochherrschäftlich eingerichtet,
bietet aus 12 heiz. Zimmern,
Bureau
mit separatem Eingang und allem
Zubehör. **Carl Steckner.**

Bekanntmachung.
Besetzung, 7 Jim. u. Zub., sofort oder
später zu vermieten **Königstr. 14.**

Wohnungsgesuch.
Junge Leute suchen per 1. October eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör im Preise von
300-320 Mtl. **Waldenstr. 10.**
Off. u. **Z 500** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnungsgesuch.
Junge Leute suchen per 1. October eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör im Preise von
300-320 Mtl. **Waldenstr. 10.**
Off. u. **Z 500** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnungsgesuch.
Junge Leute suchen per 1. October eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör im Preise von
300-320 Mtl. **Waldenstr. 10.**
Off. u. **Z 500** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnungsgesuch.
Junge Leute suchen per 1. October eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör im Preise von
300-320 Mtl. **Waldenstr. 10.**
Off. u. **Z 500** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnungsgesuch.
Junge Leute suchen per 1. October eine
Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör im Preise von
300-320 Mtl. **Waldenstr. 10.**
Off. u. **Z 500** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Halle a. S. Brüder-Strasse.
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachschriften

Ununterbrochen geöffnet von 8-7 Uhr.
Fernsprecher 511.
Ein niedliches, kleines Mädchen,
7/8 Jahr alt, ist ein Kindbesitzer aus-
zugeben. Interessirte wollen ihre
Offert. unt. **A. B. 100** an die Exp. d.
Merseb. Corresp. gelangen lassen.

Mein flottes, fein eingerichtetes
Colonialwaaren-Geschaft
in besser Geschäftslage von Halle ist
krankheitshalber sofort zu übernehmen.
Zur Uebernahme 3000 bis 4000 Mtl.
erforderlich. Offerten unter **G. e.
6601** beschriftet **Rudolf Mosse,**
Halle a. S.

Bäckerei
zu pachten gesucht. Kauf vorbehaltend.
Offerten mit voller Angabe des Un-
tages u. Pachtpreises, evtl. u. **H. 4.
6667** an **Rudolf Mosse, Halle**
a. S. Agenten ausgeschlossen.

Laden,
für Manufaktur- od. Confection-
geschäfte passend, in besser und fre-
quentierter Geschäftslage Deffaus, 57 qm
groß, zwei Schaufenster, nach Her-
stellung zu vermieten. Offert. unter
F. S. 22236 beschriftet die Exp.
des **Anhaltischen Staatsanzeigers**
in Deffau.

1271
Geopfundel 1894
Halle'sche
Jalousie- und Rollladen-Fabrik
HALLE a. S. * Franz Rudolph * Krausenstr. 16.
1272
Fernsprecher 476

Ein Paar prächtige,
apfelschimmel, 7 und 8
Jahre alte (355)
Apfelschimmel,
ausgeszeichnete Reiter Pferde, stehen, weil
überall, eventuell mit neuem Geschirr,
preiswerth zum Verkauf. Näheres auf
Auftrag unter **Z 355** i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Paar auffallend hochgeputzte
herrschäftliche (451)
**Siebenbürgere braune
Wallachen,**
ohne Abzeichen, Caracasses, mit hohen
Gängen, vollständig; sowie ein Paar schne-
dige, selten schöne zusammen passende
apfelschimmel braune

Zucker-Stuten,
vollständig, ohne Abzeichen, 164 groß.
Beide Paare complect gefahren, schüch-
tel, lammtromm, zum Verkauf bei
F. W. Mertig, Halle a. S.,
Merseburgerstr. 3.

100 St. schwere fetter Hammel
zu Lagerzwecken verkauft (443)
Nittergut Bieren bei Halle.

Die Lieferung von (457)
29 000 kg Petroleum
soll am 20. Juli d. J., Vormittags
11 Uhr im Geschäftslokale der unter-
zeichneten Verwaltung verbunden werden,
wobei die Bedingungen zur Einsicht
ausliegen.
Garrison-Verwaltung Erfurt.

Denat. Spiritus,
stärker zum Polken und Brennen,
1 Liter 28 Mfg., 5 Liter 1,30 Mtl.
Georg Zeising, Drog. u. Farb.

Dillkraut
kauft **Carl Blossfeld, Thüringerstr. 18.**
1000 Schot Strohscheit, à 50 Mfg.,
verkauft **Nittergut Otrrau** Stumsdorf.

112
 Besondere Beilage zur Halle'schen Zeitung



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Streinsels zu Halle (Saale).

Wann haben wir mit der Getreideernte zu beginnen?

Wiederum steht uns Landwirthen die Zeit unmittelbar bevor, wo wir eintreten in den wichtigsten Abschnitt des ganzen Betriebes, in die so geschäftsrreiche Erntezeit, von deren Ausfall ja so viel, wenn nicht Alles abhängt. Der Beginn derselben ist natürlich bedingt von dem Reifegrade des Getreides, und es wird sich nur fragen, welcher Zeitpunkt bezüglich desselben als der zweckmäßigste angesehen werden muß. Volle Klarheit darüber können wir allein erlangen, wenn wir uns kurz vergegenwärtigen, in welcher Weise die Entwicklung der reisenden Körner vor sich geht, welche Veränderungen während derselben in stofflicher Hinsicht stattfinden, und zu welchem Zeitpunkt wir dieselbe soweit als abgeschlossen betrachten dürfen, um unbedenklich mit dem Einschnitt vorzugehen.

Nach der während der Blüthezeit erfolgten Befruchtung der Samenknope gehen im Großen und Ganzen folgende Veränderungen in derselben vor. Das im Embryosack der Samenknope lagernde befruchtete Keimbläschen bildet sich unter Zelltheilung und stetem Wachstum um zu dem Embryokügelchen, das sich weiterhin entwickelt zum Embryo, welcher sich im reifen Samen als die Anlage der künftigen Pflanze findet. Gleichzeitig verändern sich auch die übrigen Theile der Samenknope, die dadurch zum Samen wird. Der bedeutend größer werdende Embryosack füllt sich durch freie Zelltheilung mit vielen Zellen, welche das sogen. Endosperm bilden, jenes Gewebe, in dem sich alle die Stoffe ablagern, welche dereinst bei Beginn eines neuen Entwicklungsanges, beim Keimen des Samens, dem jungen Keimling zu seiner ersten Ernährung zu dienen haben. Indem dies Gewebe nach außen, besonders durch Zelltheilung der äußeren Zellschichten, an Umfang zunimmt, verdrängt es den Eikern der Samenknope fast ganz, dehnt sich aus bis an die äußersten Schichten, welche denselben einschließen, d. h. bis heran an die Eihüllen, von denen man beim Getreide zwei, das innere und äußere Integument, jedes aus 2 Zellschichten bestehend, unterscheidet. Durch das Wachstum des Endosperms werden die Zellen des festeren inneren Integuments gedehnt und abgeplattet. Sie bilden mit dem Reste des Eikernes die sogen. Samenschale. Das zartere äußere Integument verschwindet fast ganz, so daß unmittelbar auf die Samenschale nach außen die Fruchtschale folgt, die aus der Fruchtknotenwand hervorgeht. Danach besteht also der reife Samen aus den drei Theilen: dem Embryo, dem Endosperm, der Schale, und zwar der Samen- und Fruchtschale. Die Stoffe zur Bildung derselben werden von außen zugeführt durch die Fruchtknotenwand, indem schon einige Zeit vor der Reife nach den Blüten- und Fruchtheilen eine rege Wanderung derjenigen Stoffe stattfindet, welche während des Pflanzenwachstums im Halm und in den Blättern gebildet worden sind. — Die wesentlichste Veränderung in der ganzen Entwicklung des Samens besteht nun darin, daß in den Zellen des Endosperms, mit Ausnahme der äußersten Zellschicht und der Zellen in unmittelbarer Nähe des Embryos, Stärkekörner auftreten. Diese bilden sich aus dem von außen, aus Halm und Blättern, in gelöstem Zustand (als Zucker) zugeführten Material, in dem Protoplasma der Endospermzellen, aus dem sie als körnige Stärke ausgeschieden werden. Im gleichen Maße, wie die Blätter und Halme sich durch die erwähnte Stoffwanderung entleeren, denn eine weitere Stoffaufnahme durch die Wurzeln findet nun nicht mehr statt, nehmen die Samen an Gewicht zu. Besonders vermehren sich die Stärkekörner nach Zahl und Größe, so daß der Raum für das Protoplasma immer enger wird, daselbe schließlich nur noch als schmale Streifen zwischen den Stärkekörnern lagert, welche die Zellen wie damit ausgestopft erfüllen. Nur die äußerste Schicht, die sogenannte Kleberschicht, führt kein Stärkemehl, sondern nur Eiweißstoffe. Hieron macht die Gerste eine Ausnahme, bei der sich 3—4 proteinreiche Zellschichten in der ganzen Peripherie finden. — In

Folge dieser Stoffwanderung in die Endospermzellen zeigt der Inhalt derselben einige Zeit nach der Befruchtung eine milchige Beschaffenheit. Da jetzt die Gewebe noch reichlich Wasser zum Transport von Stoffen enthalten, ist die Möglichkeit für weitere Einlagerung von solchen noch vorhanden. Im ferneren Verlauf wird der Zellinhalt konsistenter. Das Protoplasma geht allmählich in den festen Zustand über, wird zunächst fadenziehend, dann von wachsartiger Beschaffenheit. Ist dies eingetreten, so kann von einer weiteren Stoffvermehrung aus der Pflanze nicht mehr die Rede sein, da nunmehr das den Transport vermittelnde Wasser fehlt; auch eine Stoffneubildung kann nicht mehr erfolgen, da gleichzeitig das die Vorbeingung dafür bildende Chlorophyll (der grüne Pflanzenfarbstoff) verschwindet. Wir müssen nunmehr die Entwicklung des Samens als abgeschlossen betrachten, denn Veränderungen sind nur möglich durch Abgabe des noch darin enthaltenen wenigen Wassers durch Verdunstung. Dies macht sich dadurch kenntlich, daß das Samenkorn immer härter und fester wird. Nach diesen Ausführungen werden wir also unbedenklich mit der Ernte beginnen können, wenn der Zustand eingetreten ist, in welchem der Zellinhalt die relative trockene, wachsartige Beschaffenheit angenommen hat.

Nach dem in der Praxis üblichen Gebrauch theilt man den ganzen Reifungsprozeß in 4 Stadien ein und spricht von der Milch-, der Gelb-, der Voll- und der Todreife. Während der Milchreife zeigt das Samenkorn jene oben erwähnte milchige Beschaffenheit. Das Feld macht in diesem Stadium, in dem also nach den obigen Erörterungen nach Stoffwanderung stattfindet, in seiner Gesamtheit einen grünen Eindruck; nur bei genauerer Betrachtung ergiebt sich, daß die unteren Halmtheile gelblich und die unteren Blätter abgestorben sind. Die Spreiten der oberen Blätter haben am Rand, an der Spitze und in der Mitte gelbe Flecke, die Blattknoten sind noch durchaus saftig und dick, auch die Körner sehen noch grün aus. Obgleich jetzt bereits die Letzteren vollständig ausgewachsen sind, würden sie doch, in diesem Zustand gemäht, da sie noch nicht völlig mit festen Stoffen angefüllt sind, noch einen hohen Prozentfuß Wasser enthalten, beträchtlich zusammenzuschumpfen, so daß einmal das Korn unanfechtlich, andererseits aber auch nicht die volle Menge der möglichen Stoffe geerntet werden würde.

Bei der fortschreitenden Entwicklung geht das Getreide über in das Stadium der Gelbreife; das ganze Feld gewährt einen gleichmäßig gelben Anblick, die Halme sind gelb und glänzend, die Blätter, sowohl die Spreiten wie die Scheiden sind gelb, die Blattknoten, mit Ausnahme der oberen, die noch dick und saftig sind, auch noch etwas grün schimmern, sind eingeschrumpft und trocken, das Chlorophyll an der ganzen Pflanze ist geschwunden, so daß also von einer Assimilation nicht mehr die Rede sein kann. Auch die Körner sind jetzt gelb und der Zellinhalt zeigt nicht mehr die milchige Beschaffenheit, sondern es ist jetzt der Fall eingetreten, wo derselbe zwar noch weich, aber doch relativ trocken ist, so daß sich das Korn wie Wachs kneten, bei genügender Länge auch über den Nagel brechen läßt. Namentlich dies letztere Zeichen ist äußerst charakteristisch; wir können dadurch ganz sicher den Zeitpunkt feststellen, wann eine Stoffwanderung in die Frucht nicht mehr stattfindet. Voll- und Todreife unterscheiden sich von dem Stadium der Gelbreife nur dadurch, daß weiterhin eine Wasserverdunstung stattfindet, dadurch verliert das Korn seine wachsartige Beschaffenheit, wird zäher, so daß es sich in der Vollreife nicht mehr über den Nagel brechen läßt. Aber auch die übrigen Theile der Pflanze verdunstet ihr Wasser, so daß sie brüchig werden, dabei auch die schöne gelbe Farbe der Gelbreife verlieren, heller, fast weiß werden. Dieses Stadium ist das der Todreife, in

Saaten ertheilt zur Ermittleren geringen welche n find.
guten nicht die s Mai, s April
Was ler“ be- ruffliche esse des eim, um arlement Einblid der Be- des dann niedrigen rkte mit m Jahre ern und ng aller preise zu Anfang ren eine Vertreter rürzlichen Getreide- Staats- n Hande
zur Zeit als ver- Veruchts- 56 pCt., fker dem zweifels- ffen ver- chstoff ist dem Nor- auch nur gers um wieder von Ver- ist aber

welchem das Korn hart ist, so daß es sich, wenn auch schwerer, zum zweiten Male brechen läßt. Während aber in der Gelbreife das Brechen derart stattfand, daß die einzelnen Zellen des Endosperm sich von einander lösen, geht es jetzt mitten durch die Zellen hindurch, so daß deren ganz trockener, mehligter Inhalt offen da liegt. Während die Körner in der Gelbreife immer noch fest in der Lehre sitzen, ist dies schon weniger der Fall in der Vollreife; in der Todreife lösen sie sich so leicht aus dem Stroh, daß, wenn das Korn in diesem Stadium erst gemäht werden würde, ganz beträchtliche Verluste durch Ausfallen unvermeidlich sind.

Nach alle diesem wird also das Stadium der Gelbreife dasjenige sein, in welchem die Ernte zu erfolgen hat. Nun ist es ja aber eine bekannte Thatsache, daß die große Zahl von Wehren, welche sich auf einem Felde befinden, nicht zu gleicher Zeit gleich reif sind, daß dies ja nicht einmal zutrifft für die Körner einer und derselben Lehre. In den großen Wehren reifen die Körner früher als in den mittleren und kleineren, in derselben Lehre erhärten die großen Körner im allgemeinen später als die kleinen; nur die am Grunde der Lehre sitzenden kleinen Körner machen hiervon eine Ausnahme. — Auf Grund des vorher geschilderten Entwicklungsganges werden wir also zum Beginne der Ernte den Augenblick zu wählen haben, in welchem die Körner der kräftigeren Wehren in die Gelbreife treten. Es werden jetzt zwar die Spizenkörner bereits im Uebergang zur Vollreife, die unteren Körner und die der weniger guten Wehren erst im Uebergang zur Gelbreife oder auch noch in der Milchreife sich befinden. Bis diese jedoch gelbreif geworden, würden die ersteren zu weit in der Entwicklung gelangen, so daß dann bei der Ernte große Verluste gerade durch Ausfallen der besten Körner entstehen würden. Die

praktische Ermittlung dieses Zeitpunktes ist die: ohne viel zu suchen, ergreifen wir die kräftigste Lehre, biegen sie in der Mitte zusammen und lösen das dicke Korn; dieses durchschneiden wir: Ist nun unter der Schale und auch im Innern in der Nähe der Längsfurche keine Spur mehr des grünen Pflanzenfarbstoffes zu finden, so ist das Korn in der Gelbreife. Diese Probe wird noch an einigen anderen Stellen des Feldes wiederholt, und geben diese alle das angeführte Resultat, so ist der Zeitpunkt zum Beginn der Ernte da. Statt der Schnittprobe wenden wir beim Roggen die ja allgemein bereits übliche Nagelprobe an: sobald das Korn leicht und bestimmt über dem Nagel bricht, so befindet es sich im Stadium der Gelbreife. —

Alles Getreide in diesem zweckmäßigsten Stadium abzubringen, wird nicht immer möglich sein, da, abgesehen von ungünstiger Witterung oder dem Mangel an Arbeitskräften, auch bei ausgebeutetem Anbau derselben Frucht nie die Ernte in so kurzer Frist zu bewältigen ist. Es wird daher rätlich sein, mit der Ernte schon etwas vor jenem zweckmäßigsten Zeitpunkt zu beginnen, d. h. man wird dann am besten verfahren, wenn man anfängt einzuschneiden, wenn die besten Körner der größten Wehren sich im Uebergang aus der Milchreife in die Gelbreife befinden; es wird dann stets möglich sein, die Ernte zu beendigen, wenn die Körner der mittleren Wehren sich in der Vollreife, aber noch nicht in der Todreife befinden. Auf die Weise nähert man sich dem Zweckmäßigsten am ehesten. Nicht aber beginne man bereits in der Milchreife oder lasse gar das Getreide stehen bis zur Todreife; die Zeit zwischen diesen beiden Stadien muß unbedingt eingehalten werden, alle Vorbereitungen und Dispositionen für die Ernte müssen so getroffen werden, daß dies auch möglich ist.

W. Gaate.

Die Rindvieh-Schau in Gottgau,

veranstaltet und abgehalten von dem centralisirten Verein Löbejün am 25. Juni 1894.

Die genannte Schau wurde genau nach den Vorschriften und Motiven der Deputation für Pferde- und Rindviehzucht des Central-Vereins angelegt und durchgeführt, und sollte als erster Versuch im Saalkreis zugleich als Muster für weitere Lokal-Schauen wirken. Zu diesem Behufe waren seitens des Central-Vereins in diesen Rahmen passende Anmeldebogen aufgestellt und dem betreffenden Vereins-Vorstande zur Versendung überwiesen worden. Nach den bis zum festgesetzten Endtermin vollzogenen Anmeldungen war ein Katalog angefertigt worden, wie er ebenfalls als Norm für dergleichen Schauen gelten soll. Weiterhin wurden seitens des Central-Vereins der betreffenden Schaulenleitung nähere Anweisungen über die Vorbereitung und Durchführung der Schau ertheilt, wie sie voraussichtlich nach Genehmigung der Deputation für Pferde- und Rindviehzucht als besondere Schau-Vorschriften werden erlassen werden.

Es muß rühmend anerkannt und hervorgehoben werden, daß die Schaulenleitung für die Gottgauer-Ausstellung allen Direktiven in gewissenhafter und geschickter Weise nachgekommen ist. Die Schau trug in Folge dessen ein ordnungsmäßiges Gepräge und verlief in allen Theilen in tadelloser Weise.

Die verliehenen Geld-Preise stammten ausschließlich aus, seitens des Central-Vereins bewilligten Staats-Mitteln.

Das Preisgericht hatte den besonderen Vorzug, unter der Führung des Herrn Landes-Oekonomie-Rath von Mendel arbeiten zu können. Es umfaßte noch die Herren: Gutsbesitzer Rudloff-Donnitz und Gutsbesitzer Hr. Walther-Kleinfugel, denen auch Verfasser, als Wanderlehrer für die Viehzucht der Provinz Sachsen, zugesellt war. Eine Anzahl der Thiere wurde von mir während des Richtens auch gemessen.

Die Beschickung der Schau war für den ersten Anfang und für das verhältnißmäßig kleine Vereins-Gebiet eine recht ansehnliche zu nennen, denn es waren 108 Katalog-Nummern vorhanden und diese auch lückenlos auf dem Platze vertreten. Von den ausgestellten Thieren gehörten 37 dem Höhenvieh, 48 dem Niederungsvieh an und 13 waren Kreuzungsthiere. Höhen- und Niederungsvieh war auch in nahezu gleicher Qualität zur Ausstellung gekommen.

Die sprungfähigen sowohl, als auch die jüngeren Bullen des Höhenviehs waren ausschließlich Simmenthaler. Wenn dieselben theilweise auch recht gut gebaut waren, so ließen sie doch andererseits häufig noch in der Rückenlinie zu wünschen übrig, die namentlich im Rücken zu tief herabsank und im Schwanz zu hoch hinaufstieg. Weiterhin waren einzelne Thiere

etwas leer in der Schulter, oder derb in der Haut und zu schmal in Becken und Brust. Vor allen Dingen aber war die größere Zahl der Thiere, die selbstgezogenen namentlich, zu schwach in den Beinnochen im Allgemeinen und im Sprunggelenk im Besonderen; häufig auch waren sie merklich säbelbeinig gestellt.

Diese Fehler müssen so bald als möglich hinweggezüchtet werden. Es wird dies erreicht werden durch öfteren Import gut gebauter, insbesondere auch gut gestellter, reinblütiger Zuchtbullen aus süddeutschen Zuchten. Vor Allem aber muß eine entsprechende Aufzucht und Haltungsweise Platz greifen. Es ist zur Erzielung einer guten Beinstellung ganz unerlässlich, daß den heranwachsenden Thieren des Oesteren Gelegenheit zur Bewegung im Freien gegeben und ihnen zu diesem Behufe ein Laufplatz im Garten oder Hof eingerichtet wird. Gleichzeitig muß auch das Baumaterial zu einem kräftigen Knochengestüt reichlich zur Verfügung gestellt werden. Es möchte deshalb nicht bloß in heuarmen Jahren, sondern regelmäßig bei der Aufzucht der Kälber alltäglich etwas Knochenasche oder reiner präcipitirter phosphoraurer Kalk, zu jeder Mahlzeit ein Theelöffel voll, unter das Futter oder in die Tränke gemischt, mit verabreicht werden.

Es kann auf diese vorzügliche Maßnahme nicht eindringlich genug hingewiesen werden. Denn die Auslage ist gering, die Bedeutung der Zugabe von phosphoraurer Kalk für die Entwicklung eines guten Knochengestüttes aber sehr groß. Von einer tadellosen Stellung und kräftigen Beschaffenheit der Beine hängt doch in erster Linie mit der Werth eines Viehschlages, wie der Simmenthaler, ab, der neben einer guten Milchnutzung vornehmlich auch hervorragende Zugthiere liefern soll.

Es muß die Beiseitigung aller Kasse-, Knochen- und Stellungsfehler um so nachdrücklicher bei den Zuchtbullen gefordert werden, durch welche in erster Linie der ganze Charakter der gesammten Herde beeinflusst und bestimmt wird.

Die besten Simmenthaler Bullen hatten ausgestellt:

a) sprungfähige Bullen über 1½ Jahr alt:

- I. C. Barth-Maasdorf;
- II. Jaries-Donnitz;
- III. Hr. Schnapperelle-Schlettau
- b) Bullen unter 1½ Jahr:
 - I. A. Schramm-Schlettau;
 - II. Hr. Keudel-Kirchblau;
 - III. C. Barth-Maasdorf;
 - IV. Hr. Jaenicke-Schlettau.

In dieser Reihenfolge sind auch die Preise zuerkant worden. Unter den Röhren und Färsen des Höhenviehes waren einige Franken und Schwitzer mit ausgestellt, die übrigen waren Simmenthaler. Auch hierunter waren gute Thiere, doch zeigte die größere Zahl die bei den Bullen hervorgehobenen Mängel in noch höherem Maße, Grund genug, die oben angegebenen Abhilfs-Maassregeln um so energischer und nachhaltiger zur Durchführung zu bringen.

Für Kühe erhielten Preise:

- I. A. Schramm-Schlettau;
- II. J. Winkler-Golbitz;
- III. Fr. Reutel-Kirchedlau;
- IV. Derselbe.

Für Färsen:

- I. A. Schramm-Schlettau;
- II. C. Barth-Maasdorf;
- III. H. Zarries-Domnitz;
- IV. Fr. Jaenicke-Schlettau.

Das Niederungs- und Höhenvieh war in den Bullen ausschließlich durch Ostfriesen und Holländer vertreten, während sich unter den Kühen außer diesen Schlägen auch noch eine größere Kollektion von Wiltstermarsch-Vieh (H. Hubbe-Kaltenmarkt) befand. Im Allgemeinen überwiegen die Holländer bei weitem.

Die Bullen des Niederungs-Viehes waren ausschließlich selbst gezogen und als solche zum Theil recht gut gebaut. An Mangeln traten mehr oder weniger noch hervor: Zu schwaches Hintertheil, Leere über Widerrist und Schulter, zu grobes Horn, nicht ausreichend gerader Rücken, zu starke Abdachung im Kreuz, oft auch zu schmale Brust.

Mit am besten gebaut und im Allgemeinen ein viel versprechendes Thier war der Jährlings-Bulle (Holländer) von Eckstein-Zibersdorf, welcher in der betreffenden Klasse den I. und einzigen Preis erhielt.

Von den springfähigen Bullen erhielten:

- I. Preis der 1/2 jähr. Holländ. Bulle von Rud. Zorn-Deutleben.
- II. " " 3/4 " Ostfriesische " " Günther-Deutleben.
- III. " " 2/2 " Holländ. " " Rud. Zorn-Deutleben.

Bei den Kühen erwachsen einer korrekten Preisvertheilung dadurch besondere Schwierigkeiten, daß einmal mit guten Holländern und Friesen auch einige recht schöne Wiltstermarsch-Kühe konkurrierten, welche eine etwas abweichende Beurtheilung verlangten, und daß gerade einige der besten Thiere nur auf drei Strichen Milch gaben. Wenn auch letzteres Moment den Zuchtwerth der Thiere durchaus nicht beeinträchtigt, so muß doch in der Gesamtbeartheilung darauf etwas schon mit Rücksicht genommen werden, wiewohl auch eine Kuh mit drei Strichen noch recht reichlich Milch geben kann. Der Umstand, daß die Dreistrichigkeit verhältnismäßig häufig unter den ausgestellten Thieren sich fand, mahnt dazu, bei der Haltungsweise etwas mehr noch darauf zu achten, daß die Thiere immer eine weiche Lagerstätte finden, und daß in der Boden-Verpflasterung keine scharfen Kanten und größeren Vorprünge vorkommen, durch welche leicht Quetschungen und damit partielle Entzündungen des Euters hervorgerufen werden, die zumeist das Eingehen des betreffenden Striches zur Folge haben. Ein glatter Beton-Boden ist nach dieser Richtung das Verlässlichste, ohne daß die Gefahr des Ausgleitens der Thiere bei genügender Streu eine sehr große wäre.

Unter den Kühen erhielten Preise:

- I. Eine Holländer Kuh von Rud. Zorn-Deutleben,
- II. Eine Wiltstermarsch-Kuh von H. Hubbe-Kaltenmarkt,

- III. Eine " von demselben,
- IV. Eine " von demselben,
- V. Eine Holländer Kuh von Rud. Zorn-Deutleben.

Unter den Färsen wurden ausgezeichnet:

- I. Eine Ostfriesische Färse von Günther-Deutleben,
- II. Eine " von demselben,
- III. Eine Holländer " von Fr. Kretschmar-Maasdorf,
- IV. Eine " von Eckstein-Zibersdorf.

Die ausgestellten Kreuzungsthierere konnten mit Staatspreisen nicht bedacht werden, da alle dergleichen Zuchtprodukte einen allgemeinen Zuchtwerth nicht besitzen. Es gehört ein ganz besonderes züchterisches Talent, eine rücksichtslose Zuchtwahl und eine Ausdauer durch eine lange Reihe von Jahren dazu, wenn aus solch' heterogenen Produkten ein konformer Zuchtstamm geschaffen werden soll. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß unter den ersten Kreuzungsprodukten, den eigentlichen Halbblutthieren, nicht selten recht gute Nutz- und Gebrauchs-Thiere sich befinden. Nur von letzterem Gesichtspunkt aus waren auch die Anerkennungen aufzufassen, welche den Kreuzungsthieren von Fr. Schnapperelle-Schlettau zu Theil wurden.

Das, was die Aussteller als Züchter im Allgemeinen geleistet hatten, kam zum Ausdruck bei der Vorführung der Zuchtfamilien und Sammlungen.

Ehrendiplome erhielten auf Familien:

Emil Sturm-Schlettau. Simmenthaler Kuh mit 4 Nachkommen, und

J. Winkler-Golbitz. Simmenthaler Kuh mit 2 Nachkommen, während der Ehrenpreis des landw. Bauern-Vereins an Rud. Zorn-Deutleben kam für 5 Familien Holländer-Nachzucht.

In den Sammlungen, in denen mindestens 1 springfähiger Bulle, 1 Kuh und 2 Jungstücke desselben Schläges vorgeführt werden mußten, entfiel

der Ehrenpreis des landw. Vereins Löbjeun auf C. Barth-Maasdorf für seine Collection Simmenthaler Viehes, und bronzene Staats-Medaillen erhielten

- Fr. Jaenicke-Schlettau,
- C. Sturm-Schlettau,
- H. Zarries-Domnitz, ebenfalls für Sammlungen von Simmenthaler Thieren.

In der Gruppe des Niederungsviehes wurde für Sammlungen eine silberne Staats-Medaille für Ostfriesen J. Günther-Deutleben zugesprochen, während Rud. Zorn-Deutleben für eine sehr reichliche und dabei gute Sammlung selbst gezüchteten Holländer Viehes als besondere Auszeichnung ein vom Herrn Minister für Landwirthschaft zc. gestiftetes „Thier-Album“ zuerkannt erhielt.

Jedenfalls hat die Gottgauer Schau in ihren Vorführungen durchaus befriedigt und im Allgemeinen einen recht günstigen Eindruck gemacht. Es ist mit derselben zugleich der Beweis erbracht worden, daß auch im Saalkreise und bei ausgedehntem Ribbenbau sehr wohl eine erfolgreiche Viehzucht möglich ist. Wir wünschen und hoffen, daß diese Erkenntniß sich immer weiter Bahn bricht, daß bald andere Schauen folgen, die den Beweis dafür erbringen, den Wettstreit noch mehr anzuregen und die Viehzucht auch in hiesigem Bezirke zu einer gedeihlichen Fortentwicklung führen, damit dem gesammten Wirthschaftsbetrieb auch unter den heutigen und kommenden schwierigen Verhältnissen eine befriedigende Rente gesichert werde. Dr. S. Fischer.

Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats Juni.

Auf Grund der dem statistischen Amt zugegangenen Mittheilungen der Berichterstatter über den Saatenstand ist Folgendes über denselben zu sagen:

Was zunächst das Wintergetreide betrifft, so werden vielfach Klagen laut, daß unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse des Mai und der ersten Hälfte des Juni die Vegetation zurückgefallen sei, andererseits aber auch vielerorts durch die auf die Trockenheit des Mai gefolgten anhaltenden und reichlichen Niederschläge die Ernteaussichten für das Wintergetreide wesentlich gehoben sind. Namentlich wird mehrfach über ein rasches Wachstum des Halmes berichtet, der von außerordentlicher Länge sei. Doch ist gerade das so üppig emporgeschossene Getreide durch den starken Regen vielfach zum Lagern gebracht worden. Dies gilt besonders vom Roggen. Für

denjenigen ist außerdem auch die nachfolgende Bitterung während der Blüthezeit, öfter auch Nachfröste nachtheilig gewesen. Der Weizen leidet in manchen Gegenden, so besonders in der Provinz Sachsen, durch Koth. — Hagelschäden sind nur vereinzelt und in sehr geringem Maße vorgekommen. In südlichen Bayern indeß sind größere Flächen stark verhagelt, und namentlich sind Roggenfelder theilweise wiederholt betroffen worden. —

Die Entwicklung des Sommergetreides war fast überall gehemmt durch die rauhe Witterung der zweiten Hälfte des Mai und des Juni, wie auch durch die vielen Niederschläge. Vielfach hat sich eine bedeutende Verunkrautung gezeigt; so ist besonders der Hafer in mehreren Gegenden durch Gebrüch überwuchert. Die Gerste hat in nicht wenigen Gegenden eine gelbliche Färbung angenommen und ist mehrfach

auch vom Frost befallen. Stellenweise sind auch thierische Schädlinge ausgebreitet, wie Engerlinge, Drahtwürmer und die Raupen der Ackerule.

Die Rüben- und Kartoffelfelder zeigen in manchen Bezirken ziemlich Lücken, auf letzteren besonders weil ein Theil des Saatgutes verfault ist. Auch vom Frost haben die Kartoffeln stellenweise gelitten. Durch die anhaltenden Niederschläge war die Bearbeitung der Hackfrüchte erschwert und behindert, so daß auf diesen Feldern mehrfach das Unkraut sehr überhand genommen hat. Auch unter den Kartoffeln haben vereinzelt die eben genannten thierischen Feinde Schaden angerichtet.

Von den Kleefeldern mußte, wie wir schon in einer früheren Nummer mittheilten, ein großer Theil umgebrochen werden, und nicht wenige werden noch nach dem ersten Schnitt wegen starker Verankrautung oder wegen Mangels des Nachwuchses umgepflügt werden müssen. Die Gewinnung des Heues war natürlich durch die Witterungsverhältnisse sehr erschwert, und soweit nicht die Trocknung auf Kleereitern geschehen, wird die Qualität des Futters erheblich gelitten haben. Der in diesem Jahr angefaete Klee ist gut aufgegangen.

Für die Wiesen hätten die Niederschläge zeitiger eintreten müssen. Mehrfach hat die Dürre bereits Mitte Juni begonnen, wurde aber gehemmt durch die feuchte Witterung. Theilweise ist schon gemäht gewesenes Gras verdorben oder doch mindernwerthig geworden. — Auf trockenen Wiesen zeigen sich die Nachtheile der Dürre des vorigen Jahres. Die Grasnarbe hatte durch dieselbe gelitten, war verbrannt worden, und in diesem Jahre fehlt in Folge dessen vielfach das Bodengras.

Schließlich seien die Censuren angegeben, welche den Saaten rücksichtlich der Ernteausichten, welche sie uns gewähren, ertheilt worden sind. Dabei bedeutet Nr. 1 die Berechtigung zur Erwartung einer sehr guten, Nr. 2 einer guten, Nr. 3 einer mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 einer geringen, Nr. 5 einer sehr geringen Ernte. Wir berücksichtigen dabei nur die Gebietsheile, welche in unserem landwirthschaftlichen Central-Verein vertreten sind.

Reg.-Bez.	Magdeburg	Merseburg	Erfurt	Anhalt	Sachsen-Cob.-Gotha	Schw.-Sondersh.	Schw.-Rudolstadt	Neuß j. L.	Deutsches Reich
	2,4	2,4	2,5	2,7	2,4	2,3	2,3	3,1	3,0
	2,3	2,4	2,0	2,5	2,4	2,3	2,3	3,0	3,1
	2,4	2,5	2,0	2,6	2,5	2,6	2,4	2,6	3,0
	2,8	3,0	2,3	2,6	3,2	2,8	2,7	3,4	3,0
	2,1	2,2	1,8	2,2	2,4	2,5	2,2	2,8	2,7
	2,5	2,4	2,1	2,6	2,4	2,4	2,2	2,5	2,1
	2,1	2,2	1,8	2,4	2,2	2,0	2,1	2,5	2,6
	2,3	2,5	2,2	2,3	2,3	2,4	2,4	3,3	2,5
	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	3,0	2,8

Unsere Saaten berechtigen uns also immerhin zu guten Ernte-Ausichten, wenn sich nach diesen Censuren auch nicht die Erwartungen erfüllt haben, welche wir glaubten anfangs Mai, als wir über den Saatenstand um die Mitte des Monats April berichteten, aussprechen zu dürfen.

Kleinere Mittheilungen.

Die preussischen Landgestüte. Der Nachweis der Aus- und Einbringung in den Landgestüten im Jahre 1893 zeigt, daß sich in den 17 Landgestüten am 1. Januar v. J. 2474 Beschäler befanden. Für den 1. Januar 1894 ergibt sich ein Bestand von 2505 (einschließlich 543 in den Hauptgestüten von Trakehnen, Graditz und Beberbed gezogenen) Beschälern. Davon sind Vollblut 57, Halbblut 2101, Kaltblut 307 Hengste.

Sterilisierte Milch als Nahrungsmittel für Kranke und Säuglinge. Ueber diese Frage bringt die „Tägl. Rundschau“ in einer ihrer letzten Nummern die nachfolgende Notiz: „Mit einer wichtigen die gesammte Bevölkerung Berlins in hohem Maße interessirenden Frage beschäftigt sich gegenwärtig der Magistrat unserer Stadt: es handelt sich um die sterilisirte Milch als Nahrungsmittel für Kranke und Säuglinge. Bekanntlich sind unsere Aerzte in dieser Angelegenheit sehr getheilte Ansicht, und sehr widersprechende Meinungen, ob das Sterilisationsverfahren an Milch zulässig sei, sind in der medizinischen Presse laut geworden. Namentlich äußerte sich Medizinalrath Professor Flügge-Breslau dafür, daß sterilisirte Milch geradezu schädlich sei. Allen Anschein nach dürfte der Breslauer Gelehrte Recht haben, denn probeweise vorgenommene Versuche der Armen-Kommissionen, städtischen Armenkranken sterilisirte Milch als Genußmittel zu geben, sind höchst ungünstig verlaufen. Vor einiger Zeit hatte der Magistrat von Berlin mit einer Meierei einen Vertrag geschlossen, wonach die Firma vom 1. Juli bis 30. September v. J. sterilisirte Milch für Säuglinge und Armenkranke zu liefern hatte. In den ersten fünf Tagen dieses Monats liefen nun bei der 109. städtischen Armenkommission 10 Meldungen ein, in denen die sterilisirte Milch als ungenießbar bezeichnet wurde, so daß die Aerzte dieses Stadtviertels Anweisungen auf Molkereimilch gaben. Bei der 23. Armenkommission liegen ebenfalls zahlreiche derartige Beschwerden vor, und es mußte in vielen Fällen Molkereimilch verschrieben werden. Im Potsdamer Stadtbezirk war schon in den ersten 3 Tagen die Zahl der Beschwerden so groß, daß die Armenkommissions-Vorsteher in einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung beschloßen, den Magistrat zu ersuchen, er möge es bis zum Ablauf der Probezeit, also bis zum 1. Oktober, den Armenvorstehern freistellen, für Säuglinge und Armenkranke Molkereimilch anzuschaffen. — Unter diesen Umständen dürfte wohl von einer allgemeinen Einführung der sterilisirten Milch in den städtischen Kranken- und Armenhäusern Abstand genommen werden. Es ist in der That zu wünschen, daß die wichtige Frage der Milchsterilisation ihre Lösung dahin findet, daß man die Leute aus den Händen der Fabrikanten von patentirten Apparaten und Präparaten befreit, die, wie Flügge nachgewiesen hat, meist lange nicht das leisten, was von ihnen verlangt wird, oder mindestens übermäßig theuer bezahlt werden.“

Einspruch starker Bewegung der Milch auf den Butterertrag. Der wiederholt beobachtete Uebelstand, daß die Milch der entfernteren wohnenden Lieferanten einer Genossenschafts-Molkerei einen geringeren Butterertrag lieferte als diejenige, welche sofort nach dem Melken in die Molkerei gelangt, gab Veranlassung, Versuche anzustellen über den Einfluß starker Bewegung, welche die Milch während des Jahres

erleidet, auf den Butterertrag derselben. Bei starker Kühlung und zehntündiger Rahmung wurde ein Theil in nicht ganz gefüllten Blechgefäßen auf einem Wagen ohne Federn vor der Abkühlung zwei Stunden herumgefahren. Das Ergebnis war, daß im Mittel — bei Annahme, daß sofort in Eiswasser gekühlte Milch 100 Prozent Butter gebe — die Milch nach zweistündigem Hinstellen 93,2 nach zweistündigem Herumfahren 88,5 Prozent Butter gab. Diese Zahlen zeigen, daß es keineswegs gleichgültig ist, ob die Milch sofort abgekühlt, oder erst längere Zeit geschüttelt wird; letzteres wirkt auf den Butterertrag nachtheilig, und verursacht auch große Unsicherheit und Unregelmäßigkeit.

Rußlands Fürsorge für seine Landwirtschaft. Was man in Deutschland als „Gemeingefährlichkeit der Agrarier“ bezeichnet, so schreibt ein Luxemburger Blatt, scheint die russische Regierung als einen Akt der Nothwendigkeit im Interesse des Staates zu erachten — nämlich die Ergründung von Maßregeln, um ein Sinken der Getreidepreise zu verhindern. Das Departement für Handel und Manufakturen (Finanzministerium) ist im Hinblick auf die in Rußland bevorstehende gute Getreide-Ernte mit der Veranlassung von Maßregeln beschäftigt zur Abwehr der Gefahr eines dann vorauszufehenden weiteren Sinkens der jetzt bereits unethört niedrigen Kornpreise. Um für den Herbst die Ueberfüllung der Märkte mit häuslichem Getreide zu vermeiden, werde projektirt in diesem Jahre von dem Landvolke bei Entrichtung der laufenden Staatssteuern und der Steuerrückstände Getreide zu bestimmten Durchschnittspreisen an Zahlungsstatt entgegenzunehmen. Zur erhebenden Erörterung aller derjenigen Maßregeln, die zur Aufrechterhaltung der Getreidepreise zu ergreifen wären, beabsichtige das Finanzministerium für den Anfang des Septembers am Departement für Handel und Manufakturen eine größere beratende Versammlung einzuberufen, an der auch Vertreter der Gouvernements-Semstwoos theilnehmen sollen. — Bei der kürzlichen Eröffnung der Kommission zur Berathung über die Eisenbahn-Getreide-tarife erklärte der Finanzminister, er habe nichts gegen eine Herabsetzung der Tarife einzubringen, wenn die Verluste, welche die Staatsbahnen dadurch erleiden, durch anderweitige Vortheile für den Handel und die Landwirtschaft ausgeglichen würden.

Düngerschwindel. In der Gegend von Soest wird zur Zeit von einem Händler ein Chilisalpeter vertrieben, der mit Kochsalz vermischt ist. Der Kochsalzgehalt schwankt nach 11 auf der Veruchsstation zu Münster gemachten Analysen, zwischen 14,59 und 47,56 pCt., der Gehalt an Stickstoff zwischen 3,41 und 11,48 pCt. Außer dem Kochsalz enthielten sämtliche 11 Proben noch viel Gyps. Zweifels-ohne wird der Salpeter absichtlich mit diesen billigen Stoffen vermischt sein. Der Durchschnittsgehalt der 11 Proben an Stickstoff ist ca. 8,52, es fehlen demnach 7 pCt., also fast die Hälfte an dem Normalgehalt des Salpeters. Rechnen wir das Pfund Stickstoff auch nur zu 70 Pfg., so ist im Durchschnitt der Centner dieses Düngers um 5 Mark minderwerthiger, als reiner Chilisalpeter. Es ist dies wieder einmal ein Mahnruf für die Landwirthe, sich beim Ankauf von Verbrauchsstoffen gegen solche Uebervertheilungen zu schützen: das ist aber nur möglich durch gemeinschaftliche Bezüge.

